

Sage: Der wilde Reiter von Mesasca

Fürstentum Liechtenstein/Feldkirch

Lange vor unserer Zeit glaubten viele Leute noch an Geister und Hexen. Passierten merkwürdige Dinge, für die sich die Menschen keinen Rat wussten, suchte man einen Schuldigen. So geschah es auch in der folgenden Sage vom wilden Reiter von Mesasca.

In Liechtenstein, unweit von Feldkirch, liegt der Ort Triesen. Einst lebte im Bergdorf Mesasca über Triesen ein elternloses Mädchen, das bettelarm war. Oft musste sie Hunger leiden, weshalb sie den umliegenden Bauern bei der Arbeit half, um sich ein Stück Brot zu verdienen. Eines Tages machte sie sich auf den Weg, um die Butter von einer Alpe ins Tal zu bringen. Plötzlich hörte sie lautes Hundegebell und wurde auf einen verletzten Jäger im Gebüsch aufmerksam. Vom wenigen Gewand, das sie besaß, nahm sie die Schürze und riss sie entzwei um die blutenden Wunden zu verbinden. Danach rannte sie, so schnell sie ihre Füße tragen konnten zurück zur Alpe, um Hilfe zu holen. Der Bauer rief beim Anblick des Verletzten: „Ach Kind, das ist der Vogt von der Schattenburg aus Feldkirch“. Nachdem sich der Vogt von seinem Jagdunfall erholt hatte, belohnte er das Mädchen mit einem kostbaren Ring. Er sprach zu dem Mädchen: „Nimm diesen Ring - und solltest du in Not geraten, bring ihn in die Schattenburg und ich werde dir helfen!“ In den folgenden Jahren meinte es das Leben sehr gut mit dem Mädchen, das nun als Magd beim Bauern arbeitete. Eines Tages jedoch, starb das Kind des Bauern urplötzlich. In seinem Kummer beschuldigte er das Mädchen, schuld am Tod des Kindes zu sein. Das Gericht in Vaduz verurteilte das unschuldige Mädchen zum Tode. Als der Bauer dies hörte, ereilte ihn das schlechte Gewissen und er erinnerte sich an das Versprechen des Vogts, der das Mädchen womöglich noch retten könnte. Dunkelheit brach bereits herein, als er sein Pferd im Galopp von Triesen nach Feldkirch trieb, um dem Vogt den Ring zu bringen. In Feldkirch angekommen, wurde er in den Rittersaal geführt, in dem eine prunkvolle Veranstaltung stattfand. Vom Wein benebelt konnte sich der Vogt nicht mehr an sein Versprechen erinnern und das Mädchen wurde in derselben Nacht getötet. Kurz darauf verstarben auch der Bauer und der Vogt. Aufgrund ihrer Schuld wurden beiden zum herumgeistern verdammt.

So hört man den Geist des Bauern Nacht für Nacht von Triesen auf Feldkirch reiten, und auch der Vogt geistert seit jenem unheilvollen Ereignis in der Schattenburg zwischen Rittersaal und Burgtor umher.

Erzählt nach: Ess, Schurig, Sperandio (1981): Vor Jahr und Tag. 101 Geschichten aus Vorarlberg: S. 133.

Geschrieben von: Sabrina Wehinger

Überarbeitet von: Siegfried Schmidinger